№ 138. 1839.

Zei-  tung

des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 17. Juni.

An die Zeitungsleser.

Beim Ablauf des 2. Quartals bringen wir in Erinnerung,
daß hiesige Leser für diese Zeitung 1 Rthlr. 7½ sgr.,
auswärtige aber . . . . . 1 = 18¾ =
als vierteljährliche Pränumeration zu zahlen haben, wofür diese **täglich** erscheinende Zeitung auf allen Königlichen Postämtern durch die ganze Monarchie zu haben ist.

Die Pränumeration für ein Exemplar auf Schreibpapier beträgt 15 sgr. für das Vierteljahr mehr, als der oben angesetzte Preis. — Bei Bestellungen, welche nach Anfang des laufenden Vierteljahres eingehen, ist es nicht unsere Schuld, wenn die frühern Nummern nicht nachgeliefert werden können. Posen den 17. Juni 1839.

Die Zeitungs-Expedition von W. Decker & Comp.

Inland.

Berlin den 14. Juni. Seine Königliche Hoheit der Prinz Wilhelm Adalbert ist nach Küstrin abgereist.

Se. Excellenz der Geheime Staats-Minister Rother ist aus Schlesien hier angekommen.

Se. Excellenz der Kaiserlich Russische Wirkliche Geheime Rath und Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, von Ribeaupierre, ist nach Schwerin im Mecklenburgischen, und der Kaiserlich Russische Wirkliche Staatsrath, Fürst Georg Trubetzkoj nach Lübeck abgereist.

Ausland.

Rußland und Polen.

St. Petersburg den 8. Juni. Se. Kaiserl. Majestät haben unterm 8ten v. M. nachstehenden Ukas an den Minister des öffentlichen Unterrichts erlassen: „In Meinem an den dirigirenden Senat am 21. Januar d. J. gerichteten Ukas ward befohlen, die Aufnahme der Studenten und den Beginn der Vorlesungen an der St. Wladimir'-Universität in Kiew mit dem Beginn des nächsten Jahres wieder zu erneuern. Jetzt aber, bei Erwägung der Verhältnisse jenes Landstrichs, die Mir von dem örtlichen Central-Chef vorgestellt sind, finde Ich es für möglich, die bestimmte Frist abzukürzen, und befehle in Folge dessen, die Aufnahme der Studirenden und die Vorlesungen auf genannter Universität in der vorgeschriebenen Ordnung mit dem nächsten September zu beginnen. Zur Vollziehung dieses Befehls trage Ich Ihnen auf, die darauf bezüglichen nothwendigen Anordnungen zu treffen, sich übrigens, was den Termin zur Wiedererneuerung der Universitäts-Vorlesungen betrifft, nach den im Ukas vom 21. Januar festgesetzten Vorschriften zu richten."

Unser Gesandter am Königlich Niederländischen

Hofe, der Wirkliche Staatsrath Baron v. Maltiz, hat in Erwägung seines ausgezeichnet eifrigen Dienstes, mit einem überaus huldvollen Rescript vom 11. Mai, die Insignien des Stanislaus-Ordens erster Klasse erhalten.

Ein Kaiserl. Ukas vom 11. Mai gewährt mehrere Vorrechte solchen Beamten, welche künftig ihre Staats-Dienste in den Gouvernements Orenburg, Archangel, Olonez und Wjätka fortzusetzen beabsichtigen. Sie erhalten namentlich zur Reise an ihren Bestimmungsort doppelte Meilengelder und eine Jahres-Besoldung, unabhängig von ihrem etatsmäßigen Jahrgehalt, sind aber dabei verpflichtet, in genannten Gouvernements wenigstens drei Jahr im Dienst zu bleiben.

Ein Beschluß des Minister-Comité's enthält nachstehende Vorschrift: „Alle Handelsschiffe mit verdächtigen Waaren geladen, für unsere Baltischen Seehäfen bestimmt, die schon in Englischen Quarantainen einer Purifikation unterlagen und von diesen mit gehörigen Certifikaten versehen sind, sollen freie Passage haben, ohne einer wiederholten Reinigung in den Dänischen Quarantainen zu bedürfen.“

Frankreich.

Paris den 9. Juni. Der Moniteur enthält telegraphische Depesche, die aus Bordeaux vom 5. Juni datirt ist: „Gestern wurden zu Saintes von 50 Angeklagten, die bei den Rocheller Vorfällen betheiligt waren, 9 freigesprochen, 41 zu Zwangsarbeiten oder Gefängniß verurtheilt. Sie wurden abgeführt, ohne daß die öffentliche Ruhe einen Augenblick gestört worden wäre.“

In der Conciergerie befinden sich in diesem Augenblick nur noch 78 politische Gefangene. Gestern wurden wieder 10 in Freiheit gesetzt und 20 nach Laforce abgeführt.

Der Großsiegelbewahrer hat an das Metropolitan-Kapitel zu Lyon ein Schreiben ergehen lassen, welchem zufolge die sterblichen Reste des Kardinals Fesch, seinem Wunsche gemäß, unverzüglich dort hingebracht werden sollen; daß die Regierung nicht dulden werde, daß der Ostracismus, mit dem die Familie Bonaparte's belastet sei, auch auf einen Todten ausgedehnt werde, und daß sie erwarte, daß die Beerdigung mit allen gewöhnlichen Ehren-Bezeigungen vor sich gehe.

Das Journal des Débats äußert sich folgendermaßen über die Gaugiersche Proposition, welche ihm gleichbedeutend mit der Ausschließung der Beamten aus der Kammer erscheint: „Wir sind über das Schicksal dieser Proposition keineswegs besorgt. Eine revolutionaire Kammer könnte alle öffentlichen Beamten aus ihrem Schooße verjagen wollen und damit die Zerstörung der Gewalt, die Erniedrigung der Autorität beginnen; nie wird sich die Kammer herablassen, aus einem schmählichen Antriebe der Eifersucht oder der Sparsamkeit Mitglieder, auf welche sie Gewicht legt, und deren Einsicht, wie sie weiß, die Kraft und die Stärke ihrer Berathungen ausmachen, mit einer Art Strafe zu belegen.“

Herr Thiers hat mit dem Buchhändler Paulin einen Kontrakt wegen seiner Geschichte des Konsulats und des Kaiserthums, die als Fortsetzung seiner Geschichte der Revolution dienen soll, abgeschlossen. Wie das Journal des Débats ganz bestimmt versichert, hat der Verleger das Eigenthumsrecht für 500,000 Fr. erworben.

Nicht alle, sondern nur zwei Eleven der polytechnischen Schule sind in Freiheit gesetzt worden, die übrigen 29 sind noch immer in Haft.

Sidi-Mustapha-Bey, Schwiegersohn des Bey's von Tunis, und der Ritter von Rasto, sein Sekretair, werden in den nächsten Tagen hier erwartet.

Privatbriefe aus Toulon geben die Zahl der gegenwärtig in der Ausbesserung oder Ausrüstung begriffenen Schiffe, welche zur Verstärkung des Geschwaders in der Levante bestimmt sind, auf 30 an. Dem Vernehmen nach wird dieses Geschwader sich in zwei Abtheilungen aufstellen, von denen die eine die Türkische, die andere die Aegyptische Flotte überwachen würde. Wie es heißt, würden sich dann die Französische Flotte und die Sir Robert Stopford's vereinigen, und beide zusammen eine Stärke von 75 Segeln erreichen.

Der Semaphore de Marseille enthält folgendes Schreiben aus Syra vom 21. Mai: „Der Orientalische Krieg, an den man wie an einen Glaubens-Artikel glaubt, schlummert noch im Keime, steht noch auf der Stufe des bewaffneten Friedens, mit einem Worte, es giebt keinen Krieg zwischen dem Sultan und dem Vice-König. Der Irrthum ist durch folgenden Umstand veranlaßt worden: Der Euphrat bildet östlich einen Theil der Syrischen Gränze. Als man daher erfuhr, daß ein Türkisches Corps diesen Fluß überschritten hatte, glaubte man, es hätte die Besitzungen Mehmed Ali's betreten, und die Kanonen donnerten nun auf beiden Seiten los. Aber gegen Bir zu liegt auf dem rechten Ufer des Euphrat ein Gebiet, welches sich westlich bis zu einem kleinen Flusse ausdehnt, und welches von Mehmed Ali noch nicht in Besitz genommen war. Die Türken verletzten daher auch kein feindliches Gebiet, und nichts spricht dafür, daß sie über diese Gränze hinausgehen wollten. Sie befestigen sich in ihrer Stellung. Ibrahim Pascha hat seinerseits seine Truppen über Aleppo hinausgehen lassen, und die Vorposten stehen sich ziemlich nahe. Jedenfalls setzt Mehemed Ali seine Rüstungen fort. Soliman Pascha ist mit dem ganzen Generalstabe in Syrien. Aleppo, welches zunächst bedroht ist, wird befestigt. Die besten Aegyptischen Truppen rücken gegen den Euphrat los, und es werden hier bald hinlängliche Streitkräfte vereinigt seyn, um alle Pläne der Pforte zu vereiteln.“

— Den 10. Juni. Es haben in diesen Tagen wieder Verhaftungen stattgefunden, welche mit den Ereignissen vom 12. und 13. Mai in Verbindung stehen.

Im Courier français liest man: „Am nächsten Dienstage wird sich die Pairs-Kammer versammeln, um als Gerichtshof zusammen zu treten. Die Angeklagten werden in Klassen abgetheilt werden, und die erste besteht, wie es heißt, aus 16 Personen. Wir hoffen zur Ehre der Kammer, daß dieses Gerücht nicht gegründet ist. Es ist möglich, daß ein Prozeß, in welchem 200 Personen zu richten sind, für sie eine Quelle von Verlegenheiten wird; aber hat man das Recht, um die Verlegenheit zu umgehen, zwischen den Schuldigen Unterscheidungen zu machen, und verschiedene Gerichtsverfahren einzuführen? Kann man Menschen, welche bei demselben Aufruhr betheiligt waren, in verschiedene Klassen bringen und gesondert richten?

Die Pairskammer hat in Bezug auf den Mounierschen Antrag — die Beschränkung der Verleihung des Ehrenlegionordens betreffend — ein Amendement Villemain's angenommen, wonach während zehn Jahren für jede zwei abgehende Mitglieder des Ordens nur ein neues ernannt werden darf. — So vermindert sich nach und nach die allzugroße Zahl der Ehrenlegionairs.

Nach Berichten, die über London eingelaufen sind, wurde die Festung St. Juan d'Ulloa am 6. April geräumt und den Mexikanern zugestellt; man ist darüber zu Paris nicht wenig erstaunt; es heißt, Marschall Soult habe den vom Admiral Baudin abgeschlossenen Vertrag nicht ratifizirt.

Man ist hier überzeugt, das Englische Kabinet werde sich nicht halten können ohne eine Modifikation von radikaler Färbung; da sich Melbourne schwerlich zu einem so bedenklichen Schritt entschließen wird, so bleibt nur übrig, das Parlament aufzulösen und neue Wahlen zu versuchen.

Großbritannien und Irland.

London den 8. Juni. Außer dem Marquis von Dalmatien werden von hiesigen Blättern auch der Graf von St. Aulaire und der Graf Flahault als Kandidaten für den Französischen Gesandtschafts-Posten am hiesigen Hofe bezeichnet, auf welchen, wie man glaubt, Graf Sebastiani nicht wieder zurückkehren dürfte.

Es ist wieder einmal die Rede davon, daß Lord Hill, der Ober-Befehlshaber der Armee, seine Stelle niederlegen werde, die man dem Marquis von Anglesea angetragen haben soll.

Im Standard liest man: „Wir haben bereits auf die Ansicht von einer baldigen Auflösung des Parlaments hingedeutet, die immer mehr Glauben gewinnt. Es scheint so unnatürlich, daß die jetzigen Minister durch eine Berufung an das Volk auf ihr eigenes Verderben losgehen sollten, daß wir anfangs eben so wenig an dies Gerücht glaubten, wie es wahrscheinlich mit unseren Lesern der Fall gewesen ist. Wir müssen jedoch sagen, daß wir nach den genauesten Nachforschungen zu der Ueberzeugung gelangt sind, daß Lord Melbourne die Auflösung des Parlaments vorbereitet.

Dem Courier wird von seinem Korrespondenten in Toulon unterm 28. Mai Folgendes geschrieben: „Die Französische Regierung ist eifrig damit beschäftigt, den von ihrem Botschafter begangenen Irrthum wieder gut zu machen, und rüstet ein imposantes Geschwader aus, um sich den Bewegungen der Türkischen und Aegyptischen Flotten zu widersetzen und, wo möglich, in den Angelegenheiten Syriens zu interveniren. Das Geschwader des Admirals Lalande besteht aus den Linienschiffen „Jena," „Herkules" und „Triton," der Korvette „Favorite" und der Brigg „Bougainville." An dem Tage vor dem Abgange des Schreibens war in Toulon der Befehl eingegangen, daß die so eben aus Mexiko angekommene Fregatte „Iphigenie," das Linienschiff „Jupiter" und die Korvette „Diligente" zur Verstärkung des Geschwaders in der Levante absegeln und die Linienschiffe „Trident" und „Genereux", die Fregatte „Thetis" und die Korvette „Brillante" denselben bald folgen sollten. Das Geschwader des Admirals Lalande wird dann aus sechs Linienschiffen, zwei Fregatten, drei Kriegs-Korvetten und zwei Briggs, also, mit Ausschluß des „Santi Petri," der ausgebessert wird, aus 13 Kriegsschiffen bestehen. Es wird dann stark genug seyn, um in Gemeinschaft mit der Englischen Flotte zu handeln, die ungefähr ebenso stark ist. Unser Korrespondent scheint etwas Entscheidendes in Bezug auf Syrien zu vermuthen. Die Angelegenheiten von Tunis scheinen auch die Absendung einiger Schiffe von Toulon nöthig zu machen."

In einer am Dienstag hier gehaltenen Versammlung von Pflanzern, Kaufleuten und anderen bei den Interessen der Insel Jamaika betheiligten Personen wurde eine Petition gegen die Jamaika-Bill angenommen, nachdem Herr Burge, Agent für die Kolonie, sehr ausführlich darzuthun gesucht hatte, daß die neue Bill eben so anstößig sei, wie die frühere.

Nachdem das Ministerium seinen Plan zur Errichtung einer Normalschule für den Volks-Unterricht, der von Seiten der herrschenden Kirche auf so heftigen Widerstand gestoßen ist, ganz aufgegeben hat, soll, wie verlautet, die beantragte Subsidie von 30,000 Pfd. unter die beiden von der Regierung unabhängigen Gesellschaften zur Beförderung des Volks-Unterrichts vertheilt werden, unter die National-Schulgesellschaft, und die Brittische und auswärtige Schul-Gesellschaft, von denen die erstere in religiöser Beziehung nach den ausschließenden Grundsätzen der herrschenden Kirche, die letztere aber nach dem Grundsatz allgemeiner Toleranz verfährt.

Der Courier legt großes Gewicht darauf, daß

bei der letzten großen Cour der Königin mehr als 60 Adressen durch Vermittelung von Standespersonen eingereicht worden sind, durch welche der Königin für ihr festes Benehmen gegen Sir Robert Peel gedankt wird, wogegen die Tories, trotz ihrer eifrigen Bemühungen, nicht mehr als 17 im entgegengesetzten Sinne hätten auftreiben können. Auch triumphirt er über die nunmehr ohne Opposition erfolgte Wahl des liberalen Kandidaten, Herrn Macaulay, in Edinburg, welcher bereits gestern unter freudiger Begrüßung seiner politischen Freunde seinen Sitz im Parlament eingenommen hat.

Die Morning-Chronicle will wissen daß die Minister gesonnen seien, die Frage wegen der geheimen Abstimmung zu einer offenen Frage zu machen, und daß man binnen kurzem einer offiziellen Anzeige darüber entgegensehen könne.

Von inländischem Weizen kam in den letzten Tagen nur wenig, von fremdem aber desto mehr an den Markt, und der Umsatz beschränkte sich auf Ankäufe von Seiten der Müller, welche heute die Preise von letztem Montag bezahlten.

Den hiesigen Blättern wird ohne Angabe der Quelle die Nachricht mitgetheilt, daß das Fort San d'Ulloa am 6. April von den Französischen Truppen geräumt worden sei, und daß die Mexikanische Fahne wieder auf den Mauern desselben wehe.

Es heißt, daß nächstens Konferenzen über die orientalische Frage eröffnet werden sollen, und daß man beide, den Sultan wie den Pascha, zur Ruhe einladen, und wenn das nicht hilft, dazu zwingen will. Redschid Pascha, der vor einer Woche seine Kinder nach Marseille begleiten wollte, dann aber beschloß, bis Konstantinopel zu gehen, hat alle Reisepläne aufgegeben, und wird in Bryanstone Square den Lauf der Ereignisse abwarten.

Spanien.

Spanische Gränze. In der Sentinelle des Pyrénées vom 1. Juni liest man: „Maroto, von seinem Unwohlsein wiederhergestellt, hat sich nach Durango begeben, wo er mit Don Carlos und den Ministern eine Unterredung in Betreff der militairischen Operationen gehabt hat. Es wurde unter Anderem beschlossen, Valmaseda zu räumen. Don Carlos war am 27. Mai noch in Durango; doch war alles zu seiner Abreise bereit. Es herrscht in dem Hauptquartier desselben eine gewisse Unruhe und man war daselbst nicht ohne Besorgnisse wegen der Fortschritte Espartero's. Der Kriegsrath, zu dem man noch mehrere Karlistische Anführer zugezogen hat, versammelt sich täglich unter dem Vorsitze des Grafen Eguia. — Die beiden vor kurzem in Durango angekommenen Fremden sollen für Don Carlos eine Anleihe von 200 Millionen Realen abgeschlossen haben. — Am 28. Mai soll es zwischen den Truppen Espartero's und denen Maroto's in der Umgegend von Llodio zu einem Gefecht gekommen seyn, das fast den ganzen Tag über währte. Das Nähere ist noch nicht bekannt. Llodio liegt in der Provinz Alava, an dem Vereinigungspunkte von drei Straßen, von denen die eine nach Bilbao führt, acht Leguas von Vitoria, fünf von Orduña und fünf von Bilbao."

Belgien.

Brüssel den 8. Juni. Die Repräsentanten-Kammer hat heute wieder eine Sitzung gehalten. Es wurde die Königl. Verfügung verlesen, wodurch die Session als geschlossen erklärt wird, und die Mitglieder gingen auseinander.

Deutschland.

München den 6. Juni. (Allg. Ztg.) Gestern Abend 9 Uhr ist der König, von einer Deputation des Magistrats der Stadt in dem benachbarten Dorfe Perlach beglückwünscht, in der hiesigen Residenz wieder eingetroffen.

Oesterreichische Staaten.

Wien den 8. Juni. Aus Triest wird als mit dem neuesten aus der Levante dort angelangten Dampfschiffe überbrachte Notiz gemeldet: Daß die großherrlichen Truppen eine weiter vorgeschobene Stellung jenseits des Euphrats eingenommen haben, daß jedoch ein Zusammenstoß mit den Aegyptiern noch nicht stattgefunden habe. In der Nähe des Bosporus, sagt diese Notiz ferner, stehe eine bedeutende Russische Flotte; Russische Agenten entwickeln in sämmtlichen Häfen des schwarzen Meeres große Thätigkeit, um Kauffahrteischiffe zu miethen, was auf die Möglichkeit einer Ueberschiffung Russischer Landtruppen nach dem Türkischen (?) Gestade schließen lasse.

Türkei.

Konstantinopel den 22. Mai. (Oesterr. B.) Der zur Untersuchung des Zustandes der Großherrlichen Armee nach Asien abgeschickte Tajjar Pascha ist nach der Hauptstadt zurückgekehrt und hat, wie verlautet, Nachrichten mitgebracht, welche die Lage der Dinge im Allgemeinen in nicht ungünstigem Lichte für die Ottomanische Armee darstellen, und eine außerordentliche große Raths-Versammlung zur Folge hatten, deren Beschlüsse man mit gespannter Neugierde erwartet, worüber aber bei Abgang der Post noch nichts Bestimmtes bekannt geworden war. Indeß sind seit Tajjar Pascha's Rückkehr nur Kriegsgerüchte in Umlauf, und Alles sieht mit banger Erwartung den nächsten Nachrichten aus Syrien entgegen; Einige behaupten sogar, die Feindseligkeiten hätten bereits begonnen, doch scheint dies nicht der Fall zu seyn, auch die außerordentliche Raths-Versammlung, wenigstens bis zum Abgang der Post, keine andere Folge gehabt zu haben, als die Absendungen neuer Weisungen an die kommandirenden Generale, sich stets schlag-

fertig zu halten, aber jeden ersten Angriff zu vermeiden, und den Befehl, die Flotte in wenigen Tagen auslaufen zu lassen.

Glaubwürdigen Nachrichten zufolge, hatten das zweite und dritte Observations-Corps der Türkischen Armee Angora und Konia bis zum 7. Mai nicht verlassen, ein Umstand, der zu beweisen scheint, daß Hafiz Pascha weder weiter, noch rascher vorgerückt sei.

In diesen Tagen wurde der Polizei gemeldet, daß zwei Türken mit verdächtigen Frauen auf dem Lande umherstreiften. Der Wache, die sie ergreifen wollte, setzten sie einen hartnäckigen Widerstand entgegen. Jetzt ist es der Polizei gelungen, einen dieser Uebelthäter festzunehmen, und derselbe ist zur Enthauptung verurtheilt worden.

(Allg. Zeit.) Trotz der fortwährenden Vorwärtsbewegungen der Türkischen Armee gegen Syrien, beharrt die Pforte, den Großmächten gegenüber, bei ihren alten Friedens-Versicherungen, die jedoch allen Kredit verloren haben. Man ist nun überzeugt, daß der Sultan den Kampf will, und daß er von dem Hasse gegen Mehmed Ali in dem Grade beherrscht wird, daß er den Krieg um jeden Preis und selbst um den seines eigenen möglichen Unterganges zu beginnen entschlossen ist. Der Trotz des Vasallen erbost den Sultan aufs äußerste, und sein ganzes Reich wäre für ihn kein zu großes Opfer, wenn er damit die Vernichtung Mehmed Ali's erkaufen könnte. Man weiß, daß dem Seriaskier ein geheimer Befehl ertheilt wurde, und man vermuthet mit gutem Grund, daß dieser Befehl nichts weniger als Frieden athmet.

Ein über Frankreich kommendes Schreiben aus Buria vom 19. Mai meldet: „Bei der Nachricht, daß die Türkische Armee in Syrien eingerückt sey, kam Admiral Roussin zu der Einsicht, daß der Großherr ihn bis zum letzten Augenblick getäuscht habe. Nachdem er sich von seiner Aufregung erholt hatte, begab sich der Französische Botschafter zu dem Sultan, um ihm sein Erstaunen über sein Betragen zu bezeugen. Mahmud antwortete ihm, daß seine Absichten fortwährend friedlich seyen, daß seine Armee das von ihr besetzte Land erschöpft habe und nicht länger dort hätte leben können, deswegen habe sich Hafiz Pascha in die Nothwendigkeit versetzt gesehen, eine Bewegung vorzunehmen, aber ohne feindliche Absicht. Als ihm Admiral Roussin andere Landstrecken andeutete, wohin der Ober-General seine Armee, ohne sich zu sehr von der Syrischen Gränze zu entfernen, hätte führen können, entgegnete ihm der Sultan, er sey überzeugt, daß Ibrahim einen Akt der Feindseligkeit begehen würde, und er wolle in der Fassung seyn, ihm augenblicklich zu begegnen. Trotz all dieser Versicherungen hat Admiral Roussin der Französischen Regierung Depeschen zugeschickt, worin er darauf anträgt, ohne einen Augenblick Zeit zu verlieren, das Geschwader des Mittelländischen Meeres zu verstärken. — Die Russische Flotte im Schwarzen Meere soll eine Bewegung gemacht haben, um sich dem Bosporus zu nähern; andrerseits hat man zu Odessa eine Menge Transportschiffe gemiethet, um Truppen und Munition darauf einzuschiffen, und sich so zu einer Intervention vorzubereiten, wenn diese nöthig werden sollte."

(Bresl. Zeit.) Im Laufe der nächsten Woche findet unter den Rajas eine Rekrutirung zu den Corps der Sappeurs statt. Die Griechischen und Armenischen Patriarchen, ferner die Ober-Rabbiner wurden in den Pforten-Pallast gerufen, um die erforderlichen Einleitungen bei ihren Gemeinden zu treffen. — Beide Patriarchen bitten bereits um Erhaltung der Militair-Grade für die Rajas. — Der Abgesandte des Chans von Kokan hat dem Sultan prachtvolle Geschenke überbracht. — Die Fermans zu Einführung des Traktats mit England sind bereits nach Tunis, Tripolis und Alexandrien abgegangen.

Salonichi den 10. Mai. (J. de Smyrne.) In unserer Provinz finden große Truppenbewegungen statt; alle entbehrlichen Truppen werden nach Konstantinopel gesendet und überall Rekruten ausgehoben. Die Bevölkerung ist vom besten Geiste beseelt, und es haben sich viele Freiwillige gemeldet. Man begreift jetzt, von welchem Nutzen die seit einigen Jahren organisirten National-Milizen seyn werden, denn in Abwesenheit der Linientruppen liegt ihnen der militairische Dienst ob.

In Albanien haben neue Versuche, Unruhen herbeizuführen, stattgefunden.

Serbische Gränze den 26. Mai. (Bresl. Zeit.) In Serbien ist so eben eine blutlose Revolution spurlos vorübergegangen, und nach mehreren Privatnachrichten scheint Fürst Milosch dieser Bewegung nicht fremd gewesen zu seyn. Am 19. empörte sich die Elite der Serbischen regulären Truppen in der Residenz des Fürsten Kragujevatz, versiegelte die Kassen, und nahm alles Eigenthum der Regierung in Beschlag. Hierauf ließen sie bekannt machen, Fürst Milosch sei von dem neu creirten Senat in Belgrad gefangen, und erklärten, daß sie seine absolute Regierung der jetzigen Organisation, welche statt eines Regenten nun 17 (die Zahl der angeklagten Senatoren) gemacht hätte, vorzögen. In Kragujevatz fanden sie keinen Widerstand, und zogen hierauf mit Zurücklassung van 150 Mann, 700 Mann stark gegen Belgrad, allwo sich Milosch mit den Senatoren befand. Nach Eingang dieser Nachricht begaben sich die Senatoren zum Pascha und flehten um seinen Schutz. Fürst Milosch wurde dorthin gerufen und stellte die Versicherung aus, daß er dieser Bewegung fremd sey. Er selbst setzte sich hierauf in Bewegung, und zog,

den Metropoliten an der Spitze, den Rebellen entgegen. Letzterer begab sich zu den Insurgenten, und nach einigen Unterhandlungen ergaben sie sich und wurden, nachdem sie den Fürsten um Vergebung gefleht, sämmtlich entwaffnet. — 23 Rädelsführer wurden festgenommen. — Diese Geschichte erregt an der Gränze allerlei Vermuthungen und man fürchtet, daß sie mit den Ereignissen in Syrien zusammenhängt. — Fürst Milosch wird seitdem von seinen Notablen mit Argusaugen bewacht.

Vermischte Nachrichten.

Bei der Fahrt Sr. Kais. Hoheit des Thronfolgers von Rußland von Nymwegen nach Düsseldorf hatte der Postillon Vason von der letzten Station das Unglück, unweit Bröhl mit dem Pferde zu stürzen und dergestalt überfahren zu werden, daß er auf der Stelle todt blieb. — Se. Kaiserl. Hoheit fanden sich durch diesen Unfall schmerzlich ergriffen und haben, um der Wittwe des Verunglückten den Verlust ihres Versorgers einigermaßen zu ersetzen, sofort 200 Dukaten auszahlen lassen, die zum Besten derselben untergebracht werden sollen.

Der Herausgeber des Louisville = Journals gibt folgendes Portrait von einem seiner Kollegen, als das Conterfei eines Zeitungs = Redacteurs: Er ist ohne Widerrede der notorischeste Lügner in ganz Amerika. Er lügt aus jeder Pore seiner Haut; mag er schlafen oder wachen, zu Fuß oder zu Pferde sein, mag er mit seinem Nachbar schwatzen oder für eine Zeitung schreiben, immer umsummen und setzen sich an ihn zahllose Schwärme sichtlicher, handgreiflicher, faustdicker Lügen, so wie Fliegen im August an ein Pferd.

Ein Englisches Journal, das einen längern Artikel über die Urbarmachung der Sandflächen und Felsenrücken liefert, sagt bei dieser Gelegenheit, daß selbst die ungeheure Sandwüste Sahara mit geringen Kosten zu einem fruchtbaren Kapitale zu machen sei. Das Verfahren möchte kurz dieses sein: Man grabe in der Distanz von 6 Schuh, der Reihe nach, auf beliebigem Terrain, Löcher in den Sand, die einen Schuh tief sein und einen Schuh im Durchmesser haben müssen. Diese Löcher fülle man mit fruchtbarer Erde, die auf Lastthieren von den Oasen der Wüste herbeizuführen ist. In diese natürlichen Gartengeschirre lege man Melonen oder Kürbiskerne oder andern Pflanzensaamen, der Nahrungsstoffe entwickelt und in heißer Zone fortkommt. In den Steppen der gemäßigten Zone können in die ausgefüllten Räume auch Kartoffeln oder türkische Weizenkörner gelegt werden. Die Felsenaushöhlungen, mit Erde gefüllt, sind für Weinreben ein guter Standpunkt. Man schmeichelt sich, diese Vorschläge nicht ganz auf den Sand gebaut zu haben.

Sir J. Herschel, der über Rouen (wo man ihn auf das schmeichelhafteste bewillkommnet und aufgenommen hat) nach Paris gekommen ist, stattete Herrn Arago einen Besuch ab, der ihn mit der Achtung aufnahm, die man dem Namen und dem Talente des Sir J. H. schuldig ist. Herr Arago zeigte Hrn. H. einige der merkwürdigen Produktionen des Daguerrotyps vor, und fragte ihn auf sein Gewissen, ob Hr. Talbot in London etwas Aehnliches hervorzubringen im Stande sei? Herschel soll bei dem Anblick dieser merkwürdigen Bilder ganz erstaunt gewesen seyn, und Hrn. Arago versichert haben, daß, im Vergleich mit Daguerre's Bildern, Talbot nur Nebel liefere, und daß zwischen beiden ein so gewaltiger Unterschied sei, wie zwischen der Sonne und dem Monde. Herschel soll Arago erklärt haben, daß er von seiner Aussage jeden beliebigen Gebrauch machen könne, und hinzu gefügt haben, daß Talbot selbst, wenn er Daguerre's Bilder sähe, ganz einer Meinung mit ihm seyn würde.

Der größte Spazier= und Reisefuhrherr ist van Gend in Brüssel. Seine schönen eleganten Kutschen durchkreisen die drei nächstgelegenen Königreiche. Er setzt an 1000 Kutschen mit 3000 Pferden in Bewegung. Jede dieser Reisekutschen kann 20 Reisende aufnehmen. Allein im vorigen Jahre erschien eine ihm sehr gefährliche Nebenbuhlerin, Madame Briard in Namur, sie überflügelte ihn durch die Eleganz und gesteigerte Bequemlichkeit ihrer Fahrzeuge. Bei dieser nicht politischen Opposition konnte wohl das Publikum nur gewinnen, so daß die Fuhrpreise um die Hälfte herabgesetzt wurden. Endlich, da Madame Briard dennoch nicht abstand, so faßte van Gend den heroischen Entschluß, mehrere Tage hindurch die Reisenden unentgeltlich nach Paris zu fahren. Die Reisenden, hiermit höchst zufrieden, tranken in den Stationshäusern manche Flasche Champagner, auf das Wohlsein des unüberwindlichen Fuhrherrn. Madame Briard dagegen machte bekannt, daß sie nicht allein unentgeltlich nach der Französischen Hauptstadt befördern, sondern auch dort den Reisenden ein stattliches Mittagsmahl gratis geben lasse. Auf diese Weise verspielten diese Opponenten mehrere tausend Franken an das sich ergötzende Publikum. Endlich des Streites müde, vereinigten sich die Gegner, und es traten die frühern Preise ein.

Friedrich Rückert nennt hochpoetisch den Regenbogen „die Friedensfahne der beigelegten Wolkenschlacht."

Wie sehr die Holländer dem Tabakrauchen ergeben sind, kann man aus Folgendem schließen. Bekanntlich wird im Harlem die große Orgel wöchentlich ein Mal außer der Kirchenzeit gespielt. Es finden sich dann viele Zuhörer ein, die, bedeckten Hauptes und aus Thonpfeifen rauchend, in den Kirchenstühlen ihren Sitz nehmen. Solche Thonpfeifen, aus welchen man nur ein Mal raucht,

werden in jedem Kaffeehause dem Gast unentgeltlich angeboten. Liest man bloß die Zeitungen und läßt sich keinen Kaffee geben, dann fordert der Marqueur sich etwa 2 Sgr. Lesegeld dafür ein.

In Paris leben folgende bedeutende musikalische Berühmtheiten. Die Operncomponisten: Adam, Auber, Berlioz, Cherubini, Gomez, Halevy, Meyerbeer; die Clavierspieler: Mad. Belleville-Dury, Chopin, Döhler, H. Herz, Lißt, Frl. Clara Wiek, Rosenhayn; die Violinisten, Artot, Baillot, Beriot, Ernst, Lafont, Urhahn, und die vier verbrüderten Quartettspieler Franco-Mendes.

Clausenburg in Siebenbürgen hat jetzt 24,358 Einwohner; darunter befinden sich 7830 Katholiken, 12,250 Reformirte, 1359 Lutheraner, 1301 Unitarier, 1100 unirte und 350 nicht-unirte Griechen, 120 Juden — also sieben religiöse Konfessionen, die ruhig neben einander ihrem Cultus frei und öffentlich nachgehen.

Man ist bisher immer der Meinung gewesen, daß die Runzeln im Gesichte als ein Zeichen des Alters anzusehen wären und durch dasselbe hervorgebracht würden. Wir können aber jetzt der schönen Welt, die eine schöne Welt bleiben will, die Nachricht mittheilen, daß die Runzeln nicht nothwendig dem Alter angehören. Die tiefen Furchen auf den Wangen entstehen — durch eine unzweckmäßige Lage im Bette, und es wird ein bejahrter Mensch keine Runzeln haben, wenn er richtig im Bette zu liegen versteht, während ein ungeschickter Schläfer sie schon in jungen Jahren erhält, ja, die Runzeln lassen sich, wenn die Person nicht schon zu alt ist, durch gute Lage im Bette nach und nach wieder verwischen. Die Sache findet sich ausführlich abgehandelt in der kleinen Schrift: Das Bett, der Schlaf und der Traum, von Dr. Rosch. (Nürnberg, 1837. Geheftet 7½ Sgr.) Diese Schrift erklärt auch den gebeugten Nacken und die Engbrüstigkeit oder den kurzen Athem durch schlechte Lage im Bette und behauptet, diese Gebrechen schienen nur deßhalb eine Folge des Alters zu sein, weil, je länger der Mensch die unzweckmäßige Lage im Bette fortsetze, die Folgen mehr und mehr hervortreten.

Ein Irländischer Zeitungsschreiber kündigte an, daß, nachdem bereits sämmtliche Städte Irlands Bittschriften an das Parlament in Bezug auf die Zustände des Landes hätten gelangen lassen, nunmehr auch die Stadt Clonakilty zu einer solchen sich entschlossen habe. Titel und Inhalt dieser Bittschrift wurden in nachstehender Weise angegeben: „Adresse an das hohe Parlament, die Abschaffung der alten Weiber beiderlei Geschlechts betreffend.“ Dieser Bull ist unstreitig treffender und witziger, als man ihn in der Regel von Irländern zu erwarten pflegt.

Ein Theater-Director in Irland ließ kürzlich, um dem Publikum den Erfolg anzuzeigen, den ein Lustspiel bei der ersten Aufführung gehabt, auf den Komödienzettel drucken: „Das Haus war so voll, daß die Zuschauer sich genöthigt sahen, perpendiculair zu lachen, weil es ihnen unmöglich war, den Mund in horizontaler Richtung zu öffnen.“

Stadt-Theater.

Montag den 17. Juni: Große außerordentliche gymnastische Kunstvorstellung der Seiltänzergesellschaft des Herrn Joseph Liphard, und merkwürdige Affen-Komödie unter Leitung desselben. Erste Abtheilung: Komisches Affen-Divertissement in zwei Akten. Zweite Abtheilung: Equilibristische und gymnastische Seiltänzervorstellung. Vorher: Der schwarze Peter, oder: Schwarz auf Weiß; Lustspiel in 1 Akt von Alexander Cosmar. (Manuscript.)

Dienstag den 18. Juni: Das Nachtlager zu Granada; große Oper in 2 Akten von Fr. Kind, Musik von Kreutzer. (Gastrolle — Gabriele: Dem. Fanny Mejo, vom Herzoglichen Hoftheater zu Braunschweig.)

Proclama.

Es wird von uns zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Freibauer Paul Basta zu Drazzig bei Filehne, durch das Erkenntniß vom 29sten d. Mts. für einen Verschwender erklärt ist, und ihm sonach, bis zur erfolgten Aufhebung dieser Bekanntmachung, ferner kein Credit zu ertheilen ist.

Bromberg den 31. Mai 1839.

Königliches Ober-Landes-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Stadt Posen hat einen Renn-Preis, bestehend in einem silbernen Pokale, ausgesetzt, um welchen die Konkurrenz am 1sten Juli d. J., und zwar nach dem im Programm vom 5ten Februar c. No. III. bezeichneten Rennen, mittelst eines besonderen Rennens, dessen Bedingungen dieselben wie die unter No. I. des Programms gedachten sind, stattfinden soll. Meldungen werden bis zum 30sten dieses Monats angenommen.

Posen, den 15. Juni 1839.

v. Willisen, Vice-Präsident — Bitter, General-Sekretair
des Vereins für Verbesserung der Pferde-, Rindvieh- und Schaafzucht in der Provinz Posen.

Die, die Meseritzer Real-Schule Besuchenden finden Aufnahme bei einer Familie, mit Nachhülfe und Fremdensprach-Unterricht und Musik, wozu frankirte Adressen an das Postamt Meseritz sub C. No. 146. erbeten werden.

☞ Der Polizei=Rath Tietz hat mich beauftragt, seine hiesigen Kredit=Angelegenheiten zu reguliren; ich ersuche daher die resp. Gläubiger, sich im Laufe der nächsten Woche zu mir zu bemühen, um das Nöthige festzustellen und zu verabreden.

Posen den 14. Juni 1839.

Der Justiz=Commissarius Brachvogel.

Fortsetzung der

Porzellan=Auktion.

Am 17., 18., 19., 20., 21. und 22. Juni d. J., Vormittags von 9 Uhr an, wird

die Königliche Berliner Porzellan=Manufaktur,

im Saale des Hôtel de Saxe auf der Breslauer Straße

mehrere weiße Porzellane, als: Kaffee=, Thee= und Tafelgeschirre, Assietten, Compottieren, Konfektschaalen, Geléeschaalen, Saucieren, Salatieren, Schüsseln, Teller, Terrinen, Tassen, Kaffee=, Milch=, Sahne= und Theekannen, Lichtschirmplatten, Nachttöpfe, Tabacksköpfe, Waschbecken und mehrere andere Artikel, durch den unterzeichneten Beamten der Königl. Porzellan=Manufaktur, gegen gleich baare Zahlung in Preuß. Courant, öffentlich versteigern lassen.

Die an jedem Tage zu verauktionirenden Porzellane können eine Stunde vor der Auktion besehen werden.

Posen, 1839. **Koch.**

Ziegel und Klinker von anerkannt vorzüglicher Qualität sind fortwährend in der, der Stadt Posen zunächst gelegenen, neu etablirten Ziegelei hinterm Damme auf Berdychowo, neben der Berger=schen Plantage, zu haben bei

J. C. Krzyzanowski & L. Ogrodowicz.

F. Weiner

in Groß=Glogau,

Breslauer Straße,

empfiehlt seinen bekannten, aufs Beste eingerichteten

„Gasthof zum weißen Hause"

allen respectiven Reisenden bestens, unter Versicherung der promptesten und reellsten Bedienung.

Frisches ächtes Englisches Porter (Barclay double brown stout), und Engl. Burton=Ale hat in vorzüglicher Qualität erhalten

die Handlung C. F. Gumprecht.

Limburger Sahn=Käse, das Stück à $7\frac{1}{2}$ Sgr., verkaufen Busch & Appel,

Wilhelmsstraße No. 21. im Hôtel de Dresde.

Vorzüglich guten Hopfen verkaufe ich zu billigem Preise. Posen den 14. Juni 1839.

Der Braueigner

J. B. Kantorowicz.

an der Dombrücke.

Am 23sten Juni c. werden in Samter 24 Pferde, die die Landwehrübung mitgemacht haben, öffentlich versteigert.

Thermometer= und Barometerstand, so wie Windrichtung zu Posen, vom 9. bis 15. Juni 1839.

Tag.	Thermometerstand		Barometer=Stand.	Wind.
	tiefster	höchster		
9. Juni	+ 10,0°	+ 21,1°	28 Z. 1,4 L.	O.
10 „	+ 12,8°	+ 15,0°	28 „ 1,4 „	NW.
11. „	+ 12,7°	+ 17,8°	28 „ 2,3 „	W.
12. „	+ 12,1°	+ 14,2°	28 „ 1,4 „	SW.
13. „	+ 11,4°	+ 14,1°	28 „ 0,0 „	NW.
14. „	+ 9,6°	+ 18,2°	28 „ 0,0 „	SW.
15. „	+ 8,8°	+ 20,3°	27 „ 11,8 „	SW.

Börse von Berlin.

Den 13. Juni 1839.	Zins-Fuss.	Preuss. Cour Briefe	Preuss. Cour Geld.
Staats - Schuldscheine	4	$103\frac{3}{8}$	$102\frac{7}{8}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . . .	4	$103\frac{5}{8}$	$102\frac{1}{8}$
Präm. Scheine d. Seehandlung . .	—	$72\frac{1}{12}$	$72\frac{5}{12}$
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup. . .	4	—	$102\frac{1}{4}$
do. Schuldverschr.	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{3}{4}$	$100\frac{1}{4}$
Neum. Schuldverschr.	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{3}{4}$	$100\frac{1}{4}$
Berliner Stadt-Obligationen . . .	4	$103\frac{5}{6}$	$103\frac{1}{8}$
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	$4\frac{1}{2}$	—	—
Danz. dito v. in T.	—	$47\frac{1}{2}$	—
Westpreussische Pfandbriefe . .	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{5}{12}$	$100\frac{11}{12}$
Grossherz. Posensche Pfandbriefe .	4	$105\frac{1}{3}$	$104\frac{5}{6}$
Ostpreussische dito . .	$3\frac{1}{2}$	—	$101\frac{1}{4}$
Pommersche dito . .	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{5}{8}$	$102\frac{1}{8}$
Kur- und Neumärkische dito . .	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{3}{4}$	$102\frac{1}{4}$
Schlesische dito . .	4	—	—
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur.- u. Neu.	4	96	—
Gold al marco	—	215	214
Neue Ducaten	—	$18\frac{1}{2}$	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{1}{2}$	13
Andere Goldmünzen à 5 Thl. . .	—	13	$12\frac{1}{2}$
Disconto	—	3	4

Getreide=Marktpreise von Posen, den 10. Juni 1839.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rtl.	von Sgr.	von Pf.	bis Rtl.	bis Sgr.	bis Pf.
Weizen	1	27	6	2	2	6
Roggen	—	27	6	—	28	9
Gerste	—	21	—	—	22	6
Hafer	—	18	—	—	20	6
Buchweizen	—	21	—	—	23	—
Erbsen	—	25	—	—	27	6
Kartoffeln	—	7	6	—	8	—
Heu, der Centner . . .	—	20	—	—	20	6
Stroh, das Schock . .	4	10	—	4	15	—
Butter, der Garnitz . .	1	2	6	1	5	—
Spiritus, die Tonne .	13	15	—	14	—	—